

**Zeitschrift:** Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Glarus  
**Band:** 36 (1910)

**Rubrik:** Protokolle der Vereinsversammlungen 1908-1909

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Historischer Verein des Kantons Glarus

### Protokolle der Vereinsversammlungen.

---

**Versammlung am 25. März 1908, 4 Uhr nachmittags, in den „Drei Eidgenossen“ in Glarus.**

*Anwesend 34 Mitglieder.*

---

Der Präsident Dr. Schindler heisst die Anwesenden willkommen und spricht seine Freude darüber aus, dass in dem längern Zwischenraum seit der letzten Versammlung 30 neue Mitglieder ihren Beitritt zum historischen Verein erklärt haben.

Bei Beginn der Versammlung selbst haben sich neu angemeldet und werden einstimmig aufgenommen:

Hr. Lehrer *Stähli* in Glarus,  
Hr. Pfarrer *Frid. Heer* in Matt.

In ehrenden Worten gedenkt der Präsident sodann des verstorbenen langjährigen Vorstandsmitgliedes Herrn a. Schulinspektor Heer sel., der sich um den Verein vielfache Verdienste erworben, ebenso des kürzlich dahingeschiedenen auswärtigen Vereinsmitgliedes, Herrn von Fischer-Manuel in Bern, der noch vor 2 Jahren unsren Bestrebungen sein Wohlwollen bezeugte, indem er an die Anschaffung einer Vitrine im Palast zu Nafels Fr. 100. — spendete.

Einen erfreulichern Ausblick als seit Jahren eröffnen diesmal die finanziellen Verhältnisse. Dank sparsamem Haushalten verfügt der Verein wieder über ein Aktivum, so dass voraussichtlich künftig wieder regelmässig ein Jahrbuch erscheinen kann.

Der Quästor, Herr Redaktor R. Tschudy, legt hierauf die Jahresrechnungen pro 1906 und 1907 vor.

**1906**

<i>Kassarechnung:</i>	
Einnahmen	Fr. 841. 12
Ausgaben	„ 591. 12
	<u>Vorschlag</u> Fr. 250.—

<i>Vermögensrechnung:</i>	
Aktiven	Fr. 250.—
Passiven	„ ——
	Fr. 250. 30

*Vorschlag pro 1906*, gegenüber 1905 (Passivsaldo Fr. 176. 78),  
Fr. 427. 08.

**1907.**

<i>Kassarechnung:</i>	
Einnahmen	Fr. 345. 50
Ausgaben	„ 307. 30
	<u>Vorschlag</u> Fr. 38. 20

<i>Vermögensrechnung:</i>	
Aktiven	Fr. 288. 50
Passiven	„ ——
	Fr. 288. 50

*Vorschlag pro 1907*, gegenüber 1906 (Aktivsaldo Fr. 250. 30),  
Fr. 38. 20.

Zur Zeit liegen in Kassa Fr. 745.—, die sich ergeben aus dem Aktivsaldo zu Ende 1907 und den Eingängen aus dem Verkauf des Jahrbuches sowie der Jahresbeiträge 1906 und 1907.

Die beiden Jahresrechnungen werden seitens der Versammlung genehmigt und dem Quästor gebührend verdankt.

Der Präsident macht hierauf Mitteilung über eine grössere Zahl Gegenstände, durch welche die Sammlungen bereichert worden sind.

1. Durch Vermittlung des Präsidenten aus der Liquidation des Nachlasses im „Rüteli“ in Mollis:

Hechel, Spinnrad mit Rocken, Haspel mit Kammräder; Stück eines Ofens von Meister Joh. Melchior Schwyter in

Näfels, datiert 1757; Stock eines Ratsherrn, Ratsherrnhut (Trüböri); Morgenstern, verfertigt beim Auszug des Landsturms anno 1798; Vorderlader mit Feuersteinschloss; alter Tschakko; eine Goldwage von ca. 1780; einige Bilder und Schriftstücke ältern Datums.

2. Geschenk aus dem Nachlass des Herrn a. Bankdirektor Blumer sel. in Zürich:

Offiziersdegen, den sein Vater im Gefecht bei Gislikon trug; Käppi und Mütze alter Ordonnanz, vom Bat. 117; vollständige gebundene Sammlung der Jahrbücher des histor. Vereins.

3. Schenkung von Baron Engelhardt in Dresden:

Eine Medaille, geprägt anlässlich der Eröffnung des Suworoff-Museums in Petersburg; sie trägt auf der einen Seite das Bild Suworoffs, auf der andern Seite das des Zaren Nikolaus II.

4. Geschenk von Herrn Lehrer Stähli:

Eine Vollkugel, wahrscheinlich 1799 aus einem französischen Geschütz verfeuert, gefunden im „Durschen“ bei Netstal.

Endlich weist der Präsident noch einen auffallend grossen, höchst primitiv gearbeiteten Schlüssel vor, den Herr Oberingenieur Bronner vom „Motor“ in den Riatern hinter dem Klöntalersee gefunden hat. Anhaltspunkte für Entstehungszeit und Verwendung des Schlüssels fehlen total.

Sämtliche Schenkungen werden den Gebern bestens verdankt.

Das Präsidium gibt hierauf dem Verein Kenntnis davon, dass einige im Palast zu Näfels aufbewahrte Gemälde durch Feuchtigkeit gelitten haben. Die Versammlung erklärt sich mit seinem Vorschlage einverstanden, diese zur Wiederherstellung einem bewährten Spezialisten, Herrn Olbers in Zürich, zu übergeben. In vorsorglicher Weise hat übrigens Herr Brunner-Haffter jene Gemälde in farbiger Photographie trefflich aufgenommen.

Den Schluss der geschäftlichen Verhandlungen bildet die Ersatzwahl für das verstorbene Vorstandsmitglied Herrn alt Schul-

## IV

inspektor Heer. Einstimmig wird für ihn von der Versammlung gewählt: Herr *Nikolaus Iselin*, Rechtsanwalt in Glarus.

Der Aktuar liest hierauf eine von Herrn J. J. Kubli-Müller in Lugano eingesandte Arbeit vor, betitelt: „Die Glarner am grossen internationalen Freischiesessen 1504 zu Zürich und ihre Beteiligung am sog. Glückshafen“. Der Verfasser, der im Staatsarchiv zu Zürich aus dem Originalverzeichnis die Namen der glarnerischen Lotterteilnehmer herausgezogen hat, verwendet diese Liste geschickt dazu, teils um die Genealogie noch lebender Geschlechter zu ergänzen, teils um auf heute ausgestorbene glarnerische Geschlechter aufmerksam zu machen.

Die interessante Arbeit wird dem fleissigen Forscher vom Präsidium bestens verdankt.

Noch werden aus der Mitte der Versammlung einige Anregungen gemacht. Herr Pfarrer Dr. Buss lenkt die Aufmerksamkeit des Vereins auf einen alten, gut erhaltenen Kachelofen in einem Häuschen im „Eichen“, der in Gefahr steht, durch Kauf ausser den Kanton Glarus zu gelangen; der histor. Verein sollte Schritte tun, um dies zu verhüten. Im weitern erinnert Herr Pfarrer Dr. Buss an seinen früher gestellten Antrag, eine Anzahl historisch wichtiger Häuser des Glarnerlandes durch Gedenktafeln auszuzeichnen.

Herr Schulpräsident Jenny-Studer regt an, dass diese allmählich verschwindenden Häuser durch den Verein im Bilde aufgenommen würden und diese Sammlung den Mitgliedern leicht zugänglich gemacht werden solle.

Alle drei Anregungen werden dem Vorstande zur Beratung überwiesen.

Schluss der Verhandlungen 6<sup>1/4</sup> Uhr abends.

**Versammlung am 9. Dezember 1908, halb 4 Uhr  
nachmittags in den „Drei Eidgenossen“ in Glarus.**

*Anwesend ca. 25 Mitglieder.*

Der Präsident, Herr Dr. Schindler, eröffnet die Versammlung mit einigen Mitteilungen geschäftlicher Art.

1. Die Porträts der Landammänner Zweifel und Elmer, die in Zürich restauriert worden, sind in sichtlich verbessertem Zustande wieder eingetroffen.
2. Der in letzter Sitzung von Herrn Pfarrer Dr. Buss erwähnte Ofen im „Eichen“ hat sich bei einer Besichtigung als für das Land Glarus wirklich wertvolles Stück erwiesen. Da nun der Zürcher Antiquar sein Kaufangebot zurückgezogen hat, droht ihm vorläufig keine Gefahr, ausser Landes zu geraten. Sollte wieder eine Offerte eingehen, so werden die Eigentümer den historischen Verein rechtzeitig benachrichtigen.
3. Durch ein Abkommen mit Herrn Dr. Emil Dürr in Basel hat der historische Verein 150 Exemplare von dessen Arbeit: „*Die Quellen des Aegidius Tschudy in der Darstellung des alten Zürichkrieges*“ übernommen und bietet sie den Mitgliedern als Gabe für 1908; dazu voraussichtlich noch als Beilage die Arbeit von Ständerat Dr. Gottfried Heer: „*Die evangel. Geistlichkeit des Landes Glarus 1530-1900*“.
4. Als neues Mitglied wird von der Versammlung einstimmig aufgenommen:

Hr. Pfarrer *Risi* in Glarus.

5. Von Baron Engelhardt in Dresden ist als Geschenk eingegangen und wird verdankt, eine Abhandlung von Guido Sautter: „*Suworoff und sein Alpenfeldzug im Lichte der neuesten Forschung*“, publiziert im „Deutschen Hausschatz“.
6. Frau Major Egidius Trümpy in Glarus hat dem historischen Verein als Geschenk übermacht das in Silber gebundene, 1644 zu Leyden in Holland gedruckte Gebet- und Notizbuch, das Landammann Joh. Heinrich Elmer von Glarus 1663 nach

Paris mitnahm, als er zur Beschwörung des Soldbündnisses mit Ludwig XIV. dorthin reiste. Das wertvolle Geschenk wird der Donatorin bestens verdankt.

7. Herr Dr. Adolf Jenny-Trümpy regt an, dass der Verein, nachdem die Finanzen wieder etwas erstarkt sind, in nächster Zeit wieder ein eigenes grösseres Jahrbuch herausgabe und es Herrn Dr. Gottfried Heer für seine noch ungedruckten Arbeiten zur Verfügung stelle.

Der Präsident erklärt, dass der Vorstand dessen Wünschen, wie bisher, so auch künftig gerne entgegenkommen werde.

8. Auf Antrag von Herrn Pfarrer Schilter wird beschlossen, das Land um eine jährliche Subvention an die Arbeiten des Vereins anzugehen.
9. Herr Niklaus Iselin vertritt im Gegensatz zu einer in der Diskussion gefallenen Bemerkung die Ansicht, dass der historische Verein nicht bloss historische Arbeiten publizieren, sondern wenn nötig auch für das Land wertvolle Altertümer erwerben solle. Die Versammlung pflichtet dem stillschweigend bei.

Nach Erledigung dieser Geschäfte trägt Herr Dr. Schindler sein Referat

*„Kulturhistorisches aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts“*

vor:

In Mollis wirkte in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts der Dr. medicinae Konrad Schindler, Ratsherr, geboren 1734. Dieser, Witwer seit 1771, brachte im Sommer 1784 seine beiden Töchter, die 14 jährige Anna Katharina und die 13 jährige Anna Maria, nach Mülhausen i. E. in die Pension zu einer Madame Milliquet. Von dort nach Hause zurückgekehrt, schrieb der Vater seinen Töchtern, dass sie während ihrer Pensionszeit die Briefe, die er ihnen sende, sowie ihre Antworten darauf sorgfältig in ein Buch eintragen und ihm dieses nach ihrer Rückkehr überreichen sollten. Indem die Töchter dem Wunsch willfährten, entstand diese Briefsammlung, die sich bis heute erhalten hat und von Herrn Dr. Schindler kürzlich vor dem Untergang im Ofen gerettet worden

ist. Das Buch enthält also die Pensionsgeschichte der beiden Mädchen während der Jahre 1784—1786. Hübsch zu lesen ist, wie der Papa stets lange, moralisierende Briefe schreibt und die Töchter anleitet, wie sie fromme, wohlanständige Jungfrauen werden sollten. Die jungen, lebenslustigen Mädchen bemühen sich, ihre Briefe seinem Stil anzupassen und des strengen Papas Wünsche zu erfüllen, wobei jedoch immer wieder ein jugendfrisches, oft übermütiges Wesen durchblitzt. Mitteilungen über den Unterricht, das Pensionsleben, allerlei Ausflüge etc., geben ein anschauliches Bild über die Art der damaligen Jugenderziehung.

Im Herbst 1786 holte der Vater die beiden heim nach Mollis. Schon im folgenden Jahr vermählte sich die ältere Tochter, Anna Katharina, erst 17 jährig, mit dem späteren Ratsherrn, Joh. Balthasar Streiff, dem Gründer der Fabrik im „Rüteli“ in Mollis (erwähnt in: A. Jenny-Trümpy, Handel und Industrie des Kantons Glarus, II. Teil, pag. 185 und 186; vide Jahrbuch des historischen Vereins Glarus, Bd. XXXIV). Sie starb 1829.

Anna Maria, die jüngere Tochter, heiratete 1791 Joh. Jakob Blumer von Glarus, starb aber schon im Jahre darauf in der Blüte ihrer Jugend. Der Vater, Dr. med. Schindler, erreichte das schöne Alter von 75 Jahren; er starb 1809.

Der Verein verdankte seinem Präsidenten die interessante Arbeit, die einen köstlichen Einblick in das Familienleben jener Zeit eröffnete, wärmstens.

In der an das Referat anschliessenden Diskussion machte Herr Niklaus Iselin darauf aufmerksam, dass die Wahl Mühlhausens als Pensionsort jedenfalls aus den engen industriellen und politischen Verbindungen zu erklären sei, in denen jene Stadt damals mit der Eidgenossenschaft stand. Als Gegenstück zu einem in dem Briefwechsel genannten wandernden Maler, der von Haus zu Haus ging, um seine Arbeiten nach Bestellung auszuführen, erwähnt Herr Iselin zwei angesehene Schweizermaler, Thomann und Biedermann (aus Winterthur), die damals im Lande Glarus herumreisten und allerlei Gegenden, wie z. B. Glarus, das Klöntal etc. im Bilde aufnahmen.

## VIII

Herr Dr. Ad. Jenny-Trümpy äussert den Wunsch, dass das wichtigste aus dem hübschen Vortrage im Jahrbuch des Vereins Aufnahme finde. Nach seiner Ansicht übte der Umstand, dass die Bevölkerung von Mühlhausen französisch redete und protestantisch war, die Hauptanziehungskraft für die Pensionserziehung junger Schweizer aus.

Herr Pfarrer Risi weist im Anschluss an die im Briefwechsel erwähnten Gemälde Holbeins darauf hin, dass nach sicherem Zeugnis die katholische Monstranz in Glarus nach Vorlagen dieses Künstlers gearbeitet ist. Das Anerbieten, sie gelegentlich den Mitgliedern des historischen Vereins vorzuweisen, wird mit Dank angenommen.

Schluss der Verhandlungen 6<sup>3/4</sup> Uhr abends.

---

## **Versammlung am 19. April 1909 im „Secken“ in Linthal.**

---

Nach der in üblicher Weise in den öffentlichen Blättern ergangenen Einladung fanden sich die Mitglieder des historischen Vereins und verschiedene Gäste und Zuhörer aus Linthal um 2 Uhr im „Secken“ daselbst ein, wo die Verhandlungen alsbald ihren Anfang nahmen.

Der Präsident, Advokat Dr. F. Schindler, hiess die Versammlung mit einigen begrüssenden Worten willkommen. Er erwähnte im besondern, dass nach vielen Jahren wieder einmal Linthal als Versammlungsort ausgewählt worden sei, um eine Besichtigung der letzten stehen gebliebenen Bestandteile der alten katholischen Kirche von Linthal, nämlich des Turmes, zu ermöglichen. Ueberdies werde das Tagesreferat einen die Gemeinde Linthal betreffenden Inhalt aufweisen, sodass sich eine Versammlung in dieser Gemeinde ausnahmsweise vollständig rechtfertige.

Sodann schritt die Versammlung sogleich zur Genehmigung der 1908er Rechnung, aus welcher hier folgende Zahlen mitzuteilen sind:

Bei Einnahmen Fr. 1310. 75 ergibt sich ein Passiv-Saldo von Fr. 29. 80. Das Barvermögen des Vereins beträgt auf Jahreschluss Fr. 400. 85. Der Vermögenszuwachs für 1908 beziffert sich auf Fr. 150. 55.

Der Präsident betont, dass die Finanzen des Vereins eine annehmbare Besserung gegenüber früheren Jahren aufweisen, dass aber trotzdem noch vorsichtiges Finanzgebahren notwendig sei. Der Vorstand habe sich deshalb aus sachlichen, wie aus finanziellen Gründen, ganz besonders auch nach einem Bericht des Landesmuseums nicht dazu verstehen können, den in einer früheren Versammlung angeregten Ankauf eines alten Ofens im „Eichen“ in Glarus für ca. Fr. 500. — zu bewerkstelligen.

Die seit der letzten Versammlung eingegangenen Geschenke sind nicht zahlreich. Das Präsidium konnte lediglich einige Drucksachen vorlegen, die sich teilweise auf das Eisenbergwerk im Klöntal beziehen und den im 20. Jahrbuch unseres Vereins enthaltenen Aufsatz über das dortige Eisenwerk in Hauptsache bestätigen.

Der Tagesreferent, Herr Ständerat Dr. G. Heer in Hätingen, erhielt sodann das Wort zu seinem Vortrage über „*Linthal im 17. und 18. Jahrhundert*“. In seinen ausführlichen und interessanten Darlegungen schilderte der Referent alle die Schwierigkeiten, welche in Linthal einem friedlichen Zusammenleben der beiden Konfessionen entgegenstanden und zu zahlreichen, teilweise ziemlich verwinkelten und unerquicklichen Anständen führten. Sodann schilderte er die Naturereignisse, die Linthal stark unruhigten, insbesondere die auffallend vielen Erdbeben, die dort beobachtet wurden und die Wasserverheerungen, die stark in die Fortentwicklung der Gemeinde eingriffen. Ueberdies widmete er einer ganzen Anzahl kulturhistorischer Mitteilungen seine Aufmerksamkeit.

Im ganzen Vortrag zeigte sich, dass der Referent mit den Verhältnissen von Linthal auch sonst durch und durch vertraut ist und jederzeit in der Lage war, gegenwärtige Zustände, Be-

sitz und Lebensverhältnisse zum Vergleich herbeizuziehen. Das Referat wurde unter grosser Aufmerksamkeit angehört und dem Referenten einmütig bestens verdankt.

Nach einer kurzen Pause begab sich die Versammlung zur alten katholischen Kirche in Linthal, wohin Herr Pfarrer Oswald in Linthal die Führung übernahm. Die der heutigen Generation wohlvertraute Kirche am Fusse des Kilchenstock ist vollständig niedergeissen, dagegen steht noch der älteste Bestandteil der Kirche, nämlich der bis zum Helm reichende Turm mit dem in seinem untersten Teil befindlichen Chorabschluss, welcher Raum gegenwärtig durch die frühere Kirchentüre vor dem Einfluss der Witterung geschützt ist. Eine Besteigung des Turmes gab über die uralte primitive Anlage alle wünschbare Auskunft, zeigte auch, dass ohne Wiederherstellung irgend eines Daches das ganze Bauwerk allmählig zur Ruine werden und dann einem sichern Verderben anheim fallen müsse. Der Kirchenrat von Katholisch Linthal strebt deshalb namentlich eine Sicherung des Bauwerkes durch ein Dach an und hofft, aus dem Kredit für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler hiefür einen Beitrag zu erhalten. Nachdem der Vereinspräsident an Hand der Schrift von Dr. G. Heer „Die Kirchen des Kantons Glarus“ noch etwelche Auskunft über den ursprünglichen Bau vom Jahre 1283, von welchem noch der Turm steht, sowie über die seitherigen Veränderungen gegeben hatte, begab sich der historische Verein in das Versammlungslokal zurück, wo beschlossen wurde, wenn auch nicht finanziell, so doch durch Zustimmung die Wünsche des katholischen Kirchenrates Linthal zu unterstützen.

Damit waren die Verhandlungen, die einen schönen Verlauf genommen hatten, erschöpft.

